

2012: DON BOSCO KENNENLERNEN

"Don Bosco Volunteers in der Welt"

von Ulla Fricke, Leiterin Bildung und Kommunikation, Don Bosco Mission:

Beim Lesen der ersten Aussendungsfeier 1875 kommen mir die Bilder „unserer“ Aussendungsfeier in den Kopf. Im Juli verabschiedeten wir in Bonn und Benediktbeuern jedes Jahr 50 junge Menschen, die als Don Bosco Volunteers ein Jahr im Ausland leben und arbeiten werden. Unsere Volunteers gehen bewusst nicht als Missionare- jedenfalls wenn man an die besondere Bedeutung des Wortes denkt. Aber sie gehen mit einer Mission- mit einem Auftrag. Ihr Auftrag ist es, Leben und Glauben der Kinder und Jugendlichen vor Ort zu teilen und zu bereichern. Sie sollen ganz wie die ersten Missionare von Don Bosco, in erster Linie für die arme und verlassene Jugend arbeiten und da sein. Diese erste Option für junge Menschen war schließlich auch Don Bosco so wichtig, dass er diese Bedingungen schriftlich mit den zuständigen bei Staat und Kirche klärte.



Wie viele Menschen meines Alters und meines Kulturkreises verspüre ich ein leises Unbehagen, wenn es um Missionierung von Stämmen und Ureinwohner geht. Die Geschichte der Missionierung der Völker Lateinamerikas war eine oftmals blutige und grausame Angelegenheit. Umso mehr freue ich mich über unsere heutigen Volunteers, die als Kulturbotschafter, als Neugierige und vor allem als Lernende in ferne und nahe Länder aufbrechen. Sie legen auf ihre

Weise Zeugnis ab und überwinden Grenzen. Mission heißt für mich heute: Wir bleiben als Menschen in der Kirche nicht unter uns. Wir bleiben als Kirche nicht bei uns selber. Wir ermutigen und ermöglichen gelebte Solidarität mit Menschen in Armut und Unterdrückung.

Aussendung der ersten Missionare

Die schriftliche Bitte des Erzbischofs von Buenos Aires traf Ende 1874 bei Don Bosco ein. Darin schlug der Erzbischof vor, die Salesianer sollten zunächst einmal in Buenos Aires eine Pfarrei übernehmen, in der viele italienische Einwanderer wohnten, und dann ein Internat für Jungen betreiben, das vor Kurzem in San Nicolás de los Arroyos gebaut worden war. [...] Don Bosco antwortete dem Erzbischof und brachte dabei seine eigenen Vorstellungen zum Ausdruck: Zunächst würde er einige Priester nach Buenos Aires schicken, um dort einen Stützpunkt zu gründen, „vor allem für die arme und verlassene Jugend, mit Religionsunterricht, Schulen, Predigten und Sonntagsoratorien.“ Etwas später würden die Salesianer dann auch die angesprochene Einrichtung in San Nicolás übernehmen. Von diesen beiden Niederlassungen aus könnten sie dann in der Folge auch „anderswohin eingeladen werden“. [...] Wie Don Bosco bei seiner Missionsarbeit vorgehen wollte, war nun also klar: Die Salesianer würden sich nicht sofort zu den noch in keiner Weise mit der Zivilisation in Berührung gekommenen Stämmen begeben, sondern zunächst Stützpunkte in

sicheren Regionen Argentinens schaffen, indem sie unter den zahlreichen italienischen Auswanderern dort arbeiten würden, die des religiösen und moralischen Beistands dringend bedurften. Von dort aus würden sie dann ihre missionarische Tätigkeit „in vorderster Linie“ aufnehmen können.

Am 27. Januar 1875 erhielt Don Bosco vom argentinischen Konsul die Mitteilung, dass seine Bedingungen angenommen worden waren. [...]

Am 5. Februar 1875 konnte Don Bosco dann allen Salesianerniederlassungen die Planungen für die erste Abreise in die Mission verkünden, und am 11. November desselben Jahres fand in der Maria-Hilf-Basilika in Turin die feierliche Aussendung statt. Nach der Vesper gab Don Bosco den zukünftigen Missionaren ihr Arbeitsprogramm bekannt: Zuerst sollten sie sich, wie vereinbart, der armen italienischen Familien in Argentinien annehmen, sie lesen und schreiben lehren und vor allem in der Religion unterrichten. Dann sollten sie mit der Evangelisierung bei den Indianerstämmen Patagoniens beginnen. [...]

Noch am selben Abend begleitete er die zehn ersten salesianischen Missionare zum Hafen von Genua. [...] Don Cagliero trug als Leiter der Gruppe ein Blatt mit sich, auf das Don Bosco geschrieben hatte: „Tut, was ihr könnt. Gott wird tun, was wir nicht können. Vertraut alles Jesus im Sakrament und Maria Hilfe der Christen an, und ihr werdet erleben, was Wunder sind.“

(aus: Bosco, Teresio: Don Bosco – Priester und Erzieher, Don Bosco Verlag, München 2010, S.220/221)